

Eine Zukunft für unsere Vergangenheit!

Öffentlicher Appell für die Erhaltung der Kuranlagen der Klassischen Moderne in Bad Neuenahr

Die Menschen in Europa feiern 2018 das Europäische Kulturerbejahr. Unter dem Motto „Entdecken, was uns verbindet“ steht für uns die identitätsstiftende Kraft des gemeinsamen baukulturellen Erbes im Mittelpunkt, darunter die europäische Bäderkultur. 2019 wird mit der 100-Jahr-Feier der Gründung des Staatlichen Bauhauses in Weimar symbolisch an den Beginn der Architektur der bedeutenden Klassischen Moderne erinnert, Bauten und Anlagen dieser Zeit werden international gewürdigt.

Die Unterzeichner rufen vor diesem Hintergrund die Stadt Bad Neuenahr-Ahrweiler dazu auf,

- sich zum einzigartigen Kulturerbe der Kuranlagen und -bauten aus dem 19. und 20. Jahrhundert in seiner Ganzheit zu bekennen,
- den vollständigen Abriss des bedeutenden Bauabschnitts der 1930er Jahre im Stil der Klassischen Moderne nicht weiter voranzutreiben,
- mit aller Kraft Konzepte einer denkmalgerechten (Teil-)Sanierung dieses Bauteils zu entwickeln und den Bestand behutsam weiterzubauen, und
- die technische Machbarkeit der Sanierung erneut zu prüfen und sich an vorhandenen Sanierungsbeispielen zu orientieren.

Bad Neuenahr besitzt mit seinen Kuranlagen und Kurbauten ein einzigartiges Ensemble, das deutschlandweite und internationale Bedeutung hat. Die in den 1850er Jahren entdeckten Quellen und der sogenannte „Verschönerungsplan“ des königlichen Gartenbaudirektors Peter Joseph Lenné von 1858 bildeten den Ausgangspunkt für die Entwicklung. In einem Zeitraum von über 150 Jahren entstand eine Struktur, an der sich heute alle Zeitschichten und ihre typischen Merkmale ablesen lassen, insbesondere:

- der Lenné'sche Entwurf von 1858, mit Wegesystem, Gehölz- und Wiesenstrukturen als Beispiel für eine Landschaftsplanung,
- die Zeit größter Prosperität um 1900, mit überaus repräsentativ gestalteten Bauten wie dem Grandhotel und dem Casino, als Beispiel für die Baukunst des Historismus, und
- die in den 1920er Jahren projektierten, in den 1930er Jahren gebauten neuen, modernen Kuranlagen, u.a. mit Trinkhalle und Kolonnaden, als Beispiele für das Wirken der Klassischen Moderne und deren zeitgenössische Rezeption.

Die Elemente der Zeitschichten bis in den 1930er Jahre sind denkmalkonstitutiv und machen die Entwicklung eines Heilbades überaus

anschaulich. Die verschiedenen Umbauten der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts, als Reaktion auf Veränderungen im Kurbetrieb, in Technik und Ästhetik, könnten bei einer denkmalgerechten Ertüchtigung hingegen zeitgemäß erneuert werden.

Nach den aktuellen Planungen der Stadt Bad Neuenahr ist die Bauphase der 1930er Jahre akut vom Abriss bedroht. Mit dem Verlust dieser von Hermann Weiser, einem Schüler von Peter Behrens, gestalteten Anlagen würde das Ensemble in Neuenahr eine wichtige Zeitschicht verlieren. Deutschlandweit wäre der Verlust eines der sehr seltenen Zeugnisse einer Bäderarchitektur unter dem Einfluss der Klassischen Moderne zu verzeichnen.

Die Unterzeichner zeigen großes Verständnis für die aktuelle Lage der Stadt Bad Neuenahr-Ahrweiler. Hier sehen wir u.a.:

- die nachweisliche Sanierungsbedürftigkeit der Bauteile von Hermann Weiser, statische und tragwerksplanerische Herausforderungen, mögliche Schadstoffbelastungen und entsprechend hohen zu erwartenden Kostenaufwand,
- den Wunsch der Verantwortlichen, Neuenahr als zeitgemäße, attraktive Kurstadt weiterzuentwickeln,
- die bevorstehende Landesgartenschau 2022 als zeitgemäßes Instrument der Attraktivitätssteigerung einer Stadt.

Wir haben jedoch kein Verständnis für die derzeit verfolgte Vorgehensweise der Stadt, die den Eindruck nahelegt, dass das Kulturerbe letzten Endes als Last abgewertet und mit Berufung auf rein technische Umstände sein Abriss favorisiert wird. Stattdessen sollten nach unserer Ansicht unbedingt ergänzende Gutachten zur Sanierungsfähigkeit und die Analyse von bautechnischen Vergleichsbeispielen in Auftrag gegeben und sich um das Einwerben von Zuschüssen des Landes und des Bundes (Denkmalschutzsonderprogramm) sowie um private Sponsoren bemüht werden.

Eine Teilerhaltung der Bauteile von Herman Weiser halten wir für die zweitbeste Alternative; für den Fall eines Abrisses halten wir die Ausschreibung eines Architektenwettbewerbes für angemessen, um dem bedeutenden gestalterischen Kontext eine neue Zeitschicht hinzuzufügen.

Köln, im August 2018

Diesen Appell zeichnen

für den Rheinischen Verein für Denkmalpflege und Landschaftsschutz (RVDL)

Prof. Dr. Christoph Zöpel, Staatsminister a.D., Vorsitzender
Prof. Dr. Matthias Müller, Johannes Gutenberg-Universität Mainz, Stellv. Vorsitzender
Dr. Ulrich Stevens, Hauptkonservator a.D., Vorstandsmitglied
Dipl.-Ing. Heiner Eckoldt, Vorsitzender des Regionalverbands Bonn/Rhein-Sieg/Ahr

für die Denkmalpflege an den Hochschulen

Prof. Dr. Gabi Dolff-Bonekämper, Technische Universität Berlin
Prof. Dr. Andreas Denk, Technische Hochschule Köln

für den Bund Heimat und Umwelt in Deutschland (BHU)

Dr. Herlind Gundelach, Senatorin a.D., Präsidentin

für die Deutsche Gesellschaft für Gartenkunst und Landschaftskultur (DGGL)

Dr. Rita Hombach, Vorsitzende des Landesverbands Rheinland

für ICOMOS Deutschland

Prof. Dr. Jörg Haspel, Präsident
Prof. Dr. Sigrid Brandt, Vorstandsmitglied
Dipl.-Geogr. Volkmar Eidloth

aus dem Lenkungskreis „Bauhaus 100 im Westen“ als Vertreter des Rheinlands

Prof. Dr. Thomas Schleper

für das Institut „Moderne im Rheinland“ an der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf

Prof. Dr. Gertrude Cepl-Kaufmann
Dr. Jasmin Grande

für die Deutsche Stiftung Denkmalschutz (DSD)

Dr. Steffen Skudelny, Geschäftsführender Vorstand
Dr. Holger Rescher, Abteilungsleitung Denkmalkunde/Verlag

für den Verband Deutscher Kunsthistoriker (VDK)

Prof. Dr. Kilian Heck, Vorsitzender
Dr. Martin Bredenbeck, Vorstandsmitglied für das Berufsfeld Denkmalpflege

für Europa Nostra Deutschland

Alexander Fürst Sayn-Wittgenstein-Sayn, Präsident

für die Lenné-Gesellschaft Bonn

Kajo Kusen, Vorsitzender

Kontakt über:

Rheinischer Verein für Denkmalpflege und Landschaftsschutz e.V.
Ottoplatz 2
50679 Köln
Tel. 0221 809 2804
E-Mail: sekretariat@rheinischer-verein.de
www.rheinischer-verein.de

